

MICHAEL REKER

Ein bislang noch nicht reproduzierter Kalenderholzschnitt des seltenen Leipziger „Almanach auf das Jahr 1500“ in deutscher Sprache

Der Einblattdruck in der Lippischen Landesbibliothek Detmold.

Der Gesamtkatalog der Wiegendrucke verzeichnet unter der Nummer GW 1549 einen Almanach mit deutschsprachigem Text, der für das Jahr 1500 in Leipzig gedruckt wurde.¹ Als Drucker des genannten deutschsprachigen Einblattkalenders gilt Konrad Kachelofen als ermittelt, obschon gegen Ende des 15. Jahrhunderts sein Schwiegersohn Melchior Lotter die Leitung der Druckerei übernommen hatte, wie Ferdinand Geldner feststellt.²

Der Gesamtkatalog der Wiegendrucke weist zwei noch erhaltene Kalenderdrucke auf das Jahr 1500 aus, die aus der Leipziger Familiendruckerei des Konrad Kachelofen und der seines Schwiegersohnes Melchior Lotter stammen. Einer der Almanache wird in der Bayerischen Staatsbibliothek in München aufbewahrt. Er ist im Inkunabelkatalog der Bayerischen Staatsbibliothek unter der Katalognummer A-424 verzeichnet.³ Der zweite Almanach befindet sich in der Lippischen Landesbibliothek in Detmold. Hier dient er – offenbar im Gegensatz zum erhaltenen Einblattdruck in München – noch immer in einem Inkunabelband als Vorsatz, indem die obere Hälfte des Kalenderblattes in den Vorder- und die untere Hälfte in den Rückendeckel geklebt wurde.⁴

Der Einband enthält die systematisch angelegte Sammlung von Gerichtsurteilen durch den päpstlichen Gerichtshof – die Rota – die *Decisiones Rotae Romanae novae*, die in Venedig von Bernardinus Benalius am 2. August 1496 gedruckt wurden.⁵ Der einzige handschriftliche Besitzvermerk mit Preisangabe in diesem Einband stammt aus dem Jahr 1550: *Die quinta Januarii 1550 Ego Antonius Minsche emi hunc librum a muliere mancipata pro 15 grossis marianis*. Die zusätzliche Jahresangabe im Kaufvermerk hilft, den oben genannten Käufer des Buches der *Decisiones Rotae Romanae novae* mit hoher Wahrscheinlichkeit zu identifizieren: Ein Antonius Minsche bzw. Anton von Minsche ist unter den katholischen Geistlichen des damaligen Bistums Minden bekannt. Er wird in der

1 Almanach auf das Jahr 1500. Deutsch. – [Leipzig: Konrad Kachelofen, um 1499/1500.] – GW 1549. EB XV 343. BSB (Bayerische Staatsbibliothek) A-424. – Hlzs. nicht bei Schramm.

2 Ferdinand Geldner: Die deutschen Inkunabeldrucker. Ein Handbuch der deutschen Buchdrucker des 15. Jahrhunderts nach Druckorten. Stuttgart 1968. Bd. 1. S. 244.

3 Bayerische Staatsbibliothek (BSB) München. Inkunabelkatalog. Bd. 1. Wiesbaden 1988. Katalog-Nr. A-424.

4 Der als Vorsatz dienende Almanach auf das Jahr 1500 hat die Signatur: R 8a (2 in VD u. RD).

5 Die Druckausgabe der *Decisiones Rotae Romanae* des Bernardinus Benalius vom 2. August 1496 verzeichnet der GW unter der Katalog-Nr. GW 8208. – Das Buch in der Lippischen Landesbibliothek Detmold hat die Signatur R 8a (1 in) 2°.

Propstliste der Mindener Benediktinerinnen⁶ ebenso genannt wie in den Propstlisten der zwei Mindener Stiftskirchen St. Martini⁷ und St. Johannis.⁸ Als Propst war „Anton (von) Minsche“ Mitglied des Mindener Domkapitels.⁹

Der Einband, in dem der 1496 erschienene Rechtstraktat gebunden wurde, ist ein spätgotischer Ledereinband. Die Bestimmung des Einbandes als spätgotischer Ledereinband schließt die Datierung um 1500 mit ein¹⁰ und erlaubt die Annahme, daß der Almanach bereits wenige Jahre nach Ablauf seiner Gültigkeit von der Buchbinderei oder von einem früheren unbekanntem Vorbesitzer bereits geteilt und in die Buchdeckel zum Schutz des Buchblocks eingeklebt wurde. Die Buchbinderwerkstatt ließ sich wegen der schwachen Stempelprägungen auf dem hellen (Ziegen-) Ledereinband nicht ermitteln. Das Leder des Vorderdeckels wurde mit Rautengerank, Rosetten und Laubstäben bedruckt; für das Leder des Rückendeckels wurden Einbandstempel gewählt, die häufig kopierte und beliebte Einbandmotive wie Rosetten und Laubstäbe zeigen.

Der Text des großformatigen Almanachs wurde in zwei Spalten gedruckt. In der ersten Spalte ist ein Aderlass- und Arzneikalender verfaßt, dessen Ratschläge für das Jahr in der nachstehend zitierten Überschrift zusammengefaßt wurden: *Hyr nach vindet man in dyser nachvolgenden taffeln wann gut aderlassen ist. Adder wan es bequem ist ertznei tzu nemen.* In der zweiten Spalte befindet sich ein detaillierter Bade-, Ablaktations- und Pflanzenkalender, in dem wiederum Themen und Ratschläge über das Baden, das Entwöhnen der Kinder sowie über das Pflanzen und Säen erteilt und behandelt werden. Überschriften wurden diese Kalenderratschläge für das Jahr mit den folgenden Worten: *Aber in dißer nachvolgenden taffeln wirt man finden wan es bequemet tzu baden adder entwene die kinder. auch pflantzen und sehen.*

Entsprechend der gemeindeutschen Sprache wurden die zwölf Monatsnamen¹¹ des vorliegenden „Almanach auf das Jahr 1500“ bezeichnet:

1. Jenner 2. Wolffsmon 3. Mertz 4. April 5. Mey 6. Bro(a)chmon 7. Heumon 8. Augustmon 9. Herbstmon 10. Weinmon 11. Wintermon 12. Cristmon

Ein Vergleich der in dem vorgestellten Leipziger Almanach verwendeten Namen der Monate mit weiteren regional unterschiedlich verwendeten Monatsnamen im deutschen Sprachbereich deckt lediglich die differierende Bezeichnung »Wolffsmon« = für den zweiten Monat im Jahr auf.¹² Der Februar wurde – von

6 „Propst Anton Minsche (1552/ † nach 1593)“. Siehe: Westfälisches Klosterbuch. Hrsg. von Karl Hengst. Bd. 1. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. 44. Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte.) Münster 1992. S. 608 u. 612.

7 „Anton von Minsche 1551“. Ebd., S. 624.

8 „Anton Minsche 1573“. Ebd., S. 628.

9 Ebd., S. 626 (2.2.3).

10 Mit der Einordnung des Ledereinbandes als ein Erzeugnis „spätgotischer“ Buchbinderarbeit ist an dieser Stelle der Zeitraum „um 1500“ gemeint, der durchaus die Zeitspanne von 1500 bis 1520/30 impliziert.

11 Die zwölf Monatsnamen finden sich in der astronomischen Übersicht über die Neu- und Vollmonde sowie in den Monatsregeln des Almanachs.

12 Karl Weinhold: Die deutschen Monatnamen. Halle 1869. S. 8.

wenigen Ausnahmen in einigen Landesteilen abgesehen – gemein als „Hornung“ bezeichnet.¹³

Die drucktechnische Gestaltung der Texte wurde von der Druckerei als Rot-Schwarz-Druck realisiert. Unterhalb der zweispaltigen Texte des Kalenderdruckes befindet sich ein querformatiger Holzschnitt in der Originalgröße von 297mm Länge und 104mm Höhe, der auf dem vorliegenden Kalenderblatt nicht koloriert wurde. Die Illustration gehört zweifellos zu den unbekannteren Holzschnitten unter den Kalenderblattillustrationen des 15. Jahrhunderts: Der Holzschnitt mit der Darstellung von „Sonnen- bzw. Mondfinsternissen mit dem Drachen“ auf einem Kalender ist – wie bereits erwähnt – selten erhalten und in der recherchierten Literatur nicht auffindbar. Das grundlegende Nachschlagewerk zum Bilderschmuck der Frühdrucke im deutschen Sprachgebiet, begründet von Albert Schramm, weist diesen Kalenderholzschnitt aus der Leipziger Offizin Kachelofens ebenfalls nicht nach.¹⁴

Eine überraschende Ähnlichkeit zu dem hier im Mittelpunkt stehenden und abgebildeten Holzschnitt zeigt jedoch ein Leipziger Kalenderholzschnitt, der bei Schramm¹⁵ unter der Nr. 66 abgebildet ist. Es handelt sich um einen beinahe gleichgroßen Holzschnitt (270 mm Länge x 101 mm Höhe), der für einen lateinischsprachigen Almanach auf das Jahr 1495 geschnitten wurde.¹⁶ Neben der vergleichbaren Größe beider Holzschnitte fallen aber auch einzelne bildkompositorische Aspekte in beiden Holzschnitten auf – wie beispielsweise die personifizierte dargestellten Planeten Jupiter¹⁷ und Saturn¹⁸. Die „übereinstimmenden“ charakteristischen Merkmale beider Holzschnitte könnten auf die Bearbeitung eines unbekanntenen Künstlers/Formschneiders deuten oder auf ein Lehrer-Schüler-Verhältnis schließen lassen. Beide Holzschnitte, deren Verwandtschaft im Vergleich naheliegend erscheint, zeigen die figürlichen Darstellungen des „Jupiter“ und „Saturnus“ am vorderen Bildrand positioniert. Die Männergestalten treten deshalb auffallend deutlich hervor.

Einige weitere Beispiele seien hier angeführt, die der vermuteten Verwandtschaft zugrunde liegen: Die Männer „Jupiter“ und „Saturnus“ stehen in einer „bequem“ ruhigen Körperhaltung, die den Blick des Betrachters auf sich ziehen.

13 Ebd., S. 12ff. – Die Bezeichnung Hornung wies auf das Abwerfen der Geweih tragenden Wildtiere (Hirsche) im Februar hin.

14 Albert Schramm: Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Bd. 13. Leipzig 1930. – Im Band 13 ist der Bilderschmuck aus den Leipziger Offizinen verzeichnet.

15 Ebd., Abb. Nr. 66.

16 Die Kalenderfassung für diesen Almanach lieferte damals der Astronom Johannes Virdung, der aus Haßfurt in Unterfranken stammte. Diese Kalenderillustration wird dem Almanach zugeschrieben werden müssen, der im bibliographischen Verzeichnis der Einblattdrucke (EB) unter der Nr. 1489 verzeichnet ist. – Vgl.: Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts. Ein bibliographisches Verzeichnis. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten. 35/36.) Halle a. S. 1914.

17 Der Planet Jupiter ist in dem Holzschnitt des Almanachs auf das Jahr 1500 personifiziert dargestellt.

18 Der Planet Saturn ist dagegen in dem Holzschnitt des Almanachs auf das Jahr 1495 personifiziert dargestellt.

Beide schauen nach links und haben offenbar ein festes Ziel im Auge, auf das sie mit der offenen rechten Hand hinweisen. Mit dem linken Arm stützen beide Männer ihren Körper; der eine (Jupiter) hält sich stützend am Stier fest und der andere (Saturn) stützt sich auf dem Sensenstiel, so daß die Einnahme einer gelassenen Körperhaltung für beide Männer möglich wird. Der Grund, auf dem beide Männer stehen, wird jeweils von einer Krümmung gesäumt:

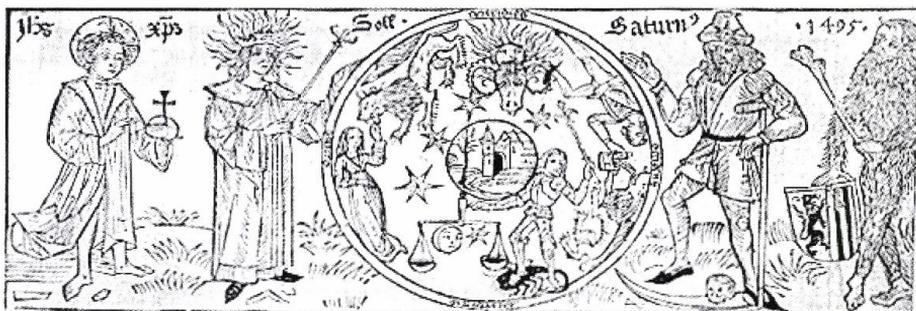


Abb. 1: Die bei A. Schramm nachgewiesene Kalenderillustration für den „Almanach auf das Jahr 1495“, mit der die Kalenderillustration für den „Almanach auf das Jahr 1500“ verglichen wurde.

Der Krümmung des Fisches im jüngeren Holzschnitt,¹⁹ auf dem Jupiter steht, entspricht in dem älteren Holzschnitt²⁰ der Krümmung des Sensenblattes, in der Saturn steht. Der vergleichende Blick auf die Gesichter der beiden Männer läßt erkennen, daß die Bärte jeweils mit zwei Spitzen abschließen. Die Boden- und Hintergrundgestaltung in der jüngeren Kalenderblattillustration von 1499/1500 vermittelt den Eindruck einer weitläufigen Fläche, auf der sich die agierenden Personen und Tiere bewegen. Hervorgerufen wird dieser Eindruck durch ein dichtes, leicht wellenförmiges Linienband, das mehr den Horizont in der Ferne skizziert, während eine kleinere weiße Fläche im Vordergrund des Bildes bestehen bleibt, auf der die Figuren stehen. Ein schmal verlaufendes Linienband von **Sol** bis zum **T(h)aurus** verbindet den Vordergrund mit dem Horizont in der Ferne. Am weißen Firmament – ohne Sterne – steht der partiell verdunkelte Mond.

Das weiße Firmament belegt in der Horizontalen etwa 2/3 der Bildfläche, während die künstlerische Gestaltung des Bodens den Rest von etwa 1/3 der Bildfläche einnimmt. Dieses Muster der Flächenaufteilung findet sich in beiden Holzschnitten.

19 Mit dem jüngeren Holzschnitt ist die Illustration für den deutschsprachigen „Almanach auf das Jahr 1500“ (GW 1549) gemeint.

20 Als „älterer Holzschnitt“ ist die Holzschnittillustration für den lateinisch sprachigen „Almanach auf das Jahr 1495“ (EB Nr. 1489) gemeint.

Im älteren Kalenderholzschnitt auf das Jahr 1495 bemühte sich der Formschneider bei der Gestaltung des Hintergrundes um eine zweidimensional wirkende Perspektive: Einerseits durch die wellenförmige Linienführung des Bodens auf der rechten Bildseite; andererseits fallen die übereinandergesetzten Grasbüschel ins Auge, die optisch eine räumliche Nähe der Illustrationen zum Betrachter vermitteln. Im Ansatz jedoch finden sich in dem älteren Kalenderholzschnitt an der linken Seite ebenfalls Linien, die jedoch unvermittelt an der Darstellung „Jesus Christus als Pantokrator“ enden.

Nach Lage der Dinge lag es auf der Hand, den vorliegenden Almanach-Druck auf das Jahr 1500 unter ikonographischen Gesichtspunkten kurz zu beschreiben, in einem ersten Vergleich die mögliche verwandtschaftliche Nähe des Kalenderholzschnittes zu der fünf Jahre älteren Kalenderillustration aufzuzeigen und den Holzschnitt mit der Darstellung von „Sonnen- bzw. Mondfinsternissen mit dem Drachen“ für den Kalender des Jahres 1500 gleichzeitig mit abzubilden.

Mit Hilfe der Computertechnik wurde das Motiv über den Scanner digitalisiert. Im Anschluß daran wurden die störenden Schmutzflecken auf dem Papier mit dem „elektronischen Radiergummi“ entfernt. Trotz der groben Schnitttechnik treten (nun – nach der elektronischen Bearbeitung – wieder!) die figürlichen Darstellungen auf dem großflächigen Holzschnitt deutlich erkennbar hervor. Die Kalenderillustration zeigt am linken Bildrand eine Szene, in der ein „phantastisches Ungeheuer“ – ein Drache – nach dem teilweise verdunkelten Himmelskörper schnappt oder ihn gar verschlingen will. Dieses Szenarium kündigte dem Betrachter unmißverständlich eine (partielle?) Mondfinsternis an. Die Verdunkelung des Mondes war den Erklärungen des Kalenders entsprechend für den „*abent in der nacht leonhardi*“ vorausberechnet. Das Kalenderdatum für das Fest des hl. Leonhard, der in dem Leipziger Almanach auf das Jahr 1500 genannt wird, ist für den deutschen Sprachbereich mit ziemlicher Sicherheit zu ermitteln. Das Fest *Leonardi abbatis confessoris* – das an den Einsiedler und späteren Klostergründer von St.-Léonard-de-Noblat bei Limoges erinnert – fällt auf den 6. November.²¹ Eine durchgehend rot gedruckte Erklärung am Ende der zweiten Spalte greift dieses „bevorstehende“, prognostizierte Ereignis ausführlich mit folgenden Worten auf: *Dis iare wirt werden ein finsternis des monden am abent in der nacht leonhardi// und sein anfang wirt werden umb xii. xxxv mi.[nuten] sein vollerstant wirt umb .ii. nach// unßerm tzezer in der .xii. minuten sein end wirt na vor .iiii. das ist .iii. stunden nach// mitternacht .xlix. minuten und werden x.teil des monden gantz finster und xxiiii minuten// eins teils uber die .x. also das man eine cleine porcion des monden sehen wirt. Also// vil sei von dyßem gesacht.*²² Bleibt die Frage, ob der (Leipziger?) Astronom mit seiner Be-

21 Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche. (LThK²) Begr. Von Michael Buchberger. Hrsg. von Josef Höfer u. Karl Rahner. 2. völlig neu bearb. Aufl. Freiburg 1957-67. Bd. 6. Spalte 965 u. 966.

22 Almanach auf das Jahr 1500. Deutsch. – [Leipzig: Konrad Kachelofen, um 1499/1500.] GW 1549. Spalte 2, Zeilen 68-73. – Der prognostizierte „volle Stand“ der Mondfinsternis war am 6. November 1500 um 1.42 Uhr MEZ erreicht. Exakt errechnet wurde diese zeitliche Erfassung der Mondfinsternis von Herrn Dr. Jürgen Hamel, Staatliche Museen Kassel, Abt. Museum für Astronomie und Technikgeschichte.

cōis gie in elec. on dy buust Krebs. Dinstag nach lūcie mittel i al
 lem. wage. Wirtwochen dar nach erteilt in gediencken. scorio.



Abb. 2: In dem Holzschnitt sind neben dem Drachen von links ferner dargestellt: Mars als Ritter mit geschlossenem Visier und Lanze, der auf dem Drachen reitet und Sol, der in keiner Beziehung zu den anderen Figuren innerhalb der Bildkomposition zu stehen scheint und als einziger den Blick auf den Betrachter richtet. Ferner schließen sich Jupiter an, der im Tierkreiszeichen der Pisces steht, als würde er sie beherrschen, sowie Luna in Frauengestalt mit der Fackel, in kämpferischer Pose auf dem T(h)aurus sitzend, so, als wolle sie gegen das „Gespann“ von Drachen und Mars angehen.

eins teils vber die .v. also das man eine cleine porcion des mondē sehen wirt. Also
vil sey von dysem gesache



rechnung und der darauf basierenden Prognose über die *finsternis des monden am abent in der nacht leonhardi* am 6. November Recht behielt? Im Jahre 1500 ereigneten sich tatsächlich zwei partielle Mondfinsternisse, und zwar am Fest des Kirchenlehrers und Heiligen Robert Bellarmin, das auf den 13. Mai fällt, und am Fest des hl. Leonhard von Noblac bei Limoges, welches am 6. November gefeiert wird.²³ Das Fest des Einsiedlers Leonhard von Noblac zählt im Kalendarium zu den unbeweglichen Festen.²⁴

Die vorliegende Beschreibung des in Leipzig gedruckten Almanachs auf das Jahr 1500 ist eines von verschiedenen Arbeits- und Forschungsergebnissen, die im Rahmen der inhaltlich abgeschlossenen Bearbeitung des Inkunabelbestandes der Lippischen Landesbibliothek in Detmold in den Jahren 1995-1997 erstellt wurden.²⁵

23 Das Datum der angekündigten Mondfinsternis (6. November) basiert auf der Zeitrechnung des Julianischen Kalenders. – Vgl. Jean *Meus*: Canon of lunar eclipses, –2002 to +2526. Wien 1983. S. XVII, § 3 und S. 188.

24 Otto *Wimmer*: Handbuch der Namen und Heiligen. Mit einer Geschichte des christlichen Kalenders. 2. verm. u. verb. Aufl. Innsbruck-Wien-München 1959. S. 321.

25 Die bibliographische Erfassung der neunzig Inkunabeln in der Lippischen Landesbibliothek Detmold und die jeweils dazu gehörende detaillierte Einzelexemplarbeschreibung wurde nach dem Vorbild des „Paderborner Inkunabelkataloges“ erstellt und in dem o. g. Zeitraum abgeschlossen. Leider standen für die Arbeits- und Forschungsergebnisse während der zweijährigen Bearbeitungsphase nur ein PC mit dem simplen Textverarbeitungsprogramm Word 5.5 zur Verfügung, so daß die Realisierung eines gedruckten Inkunabelkataloges zurückgestellt werden mußte.